TAGBLATT

Freunde treffen sich aus Liebe zum Militärvelo oberhalb von Frauenfeld

Alle zwei Monate frönt eine Gruppe mehrerer Freunde in einer Scheune im Frauenfelder Quartier Oberherten ihrem geliebten Hobby. Sie renovieren alte Velos und nehmen andere im schlechten Zustand auseinander, um Ersatzteile zu erhalten.

Werner Lenzin
25.9.2018, 04:45 Uhr

Auf dem oberen Scheunenboden der Familie Forrer lagern noch 40 der insgesamt 140 Militärräder, welche Fritz Hubschmid und seine Kollegen vor fünf Jahren vom Zeughaus Sumiswald nach Oberherten überführt haben. In langen Reihen warten die stummen Zeitzeugen des Modells 1905 und der Jahrgänge 1937 bis 1985 umgarnt von Spinnengeweben ihrer weiteren Bestimmung. Diejenigen im schlechten Zustand werden auseinandergenommen, die anderen restauriert und aufgefrischt. Daneben stehen Schränke mit Schubladen voller Pedalen, Sättel, Dynamos und anderer Ersatzteile.

«Man nannte uns Rädlibuebe, und ich absolvierte die Radfahrer-Rekrutenschule 1972 in Romont»

erinnert sich Fritz Hubschmid gerne zurück. Dem Militärvelo hat er zeitlebens die Treue gehalten, absolvierte er doch über 200 Militärradrennen, davon 30 Mal das traditionelle Rennen St. Gallen-Zürich, welches 2001 zum letzten Mal ausgetragen wurde. Zudem arbeitete er 20 Jahre im Zeughaus Wil und danach acht Jahre in Frauenfeld in der Fahrrad- und Aggregate-Werkstatt. Er ist heute noch begeistert von seinem Rad: «Wir als Angehörige dieser Eliteeinheit mussten uns in Gefechtssituationen auf unsere Räder verlassen können und so wurde keine Mühe gescheut, das Rad so zäh und unverwüstlich wie möglich zu konstruieren».

Mietobjekte für Promirennen

Eugen Kobelt kommt mit einem verstaubten Militärvelo, Jahrgang 1949, lachend die Treppe hinunter: «Das ist mein Jahrgang, dieses Rad möchte ich am liebsten behalten.» Er fährt schon Velo, solange er sich erinnern kann, und ist dankbar für die Tipps und Tricks seiner Kollegen.

Rolf Züblin poliert mit einem Lappen die Lenkstange eines Velos und erzählt, dass er als Zuschauer von St. Gallen-Zürich für das Militärradfahren motiviert wurde und über die Zeitschrift Tierwelt ein Velo kaufen konnte. Auch Ernst Schönenberger bewunderte einst die tausend Militärradfahrer, die unterwegs mit dem Eingang-Velo den Rüetschberg zwischen Guntershausen und Turbenthal bezwangen. Jäh wird das emsige Arbeiten vor Knattern des Scheunentors unterbrochen. Ein Personenwagen mit Anhänger fährt vor. Bruno Sorlini, OK-Präsident des Promi-Militärradrennens in Stäfa und Präsident der Historischen Radfahrerkompanie, holt ein paar Militärräder ab.

«Ein willkommener Zustupf, damit wir die Scheunenmiete berappen können»

sagt jemand der Gruppe. Die Ersatzteile und die restaurierten Velos verkaufen sie zu günstigen Preisen in Insiderkreisen. Ueli Siegfried fuhr schon als Knabe mit dem Militärvelo seines Vaters aus den Dreissigerjahren. Während rund 20 Jahren hat er seinen Arbeitsweg von Elgg nach Winterthur täglich mit dem Militärvelo zurückgelegt. Der Sechste im Bund ist Markus Schwyter. Nach der Rekrutenschule 1969 nahm er ebenfalls am traditionellen Militärradrennen teil und war auf Anhieb begeistert.

Gemeinsame Trainingsausfahrten inklusive

Alle Sechs haben sie etwas Gemeinsames: Die Leidenschaft für das Militärvelo, die über zehnmalige Teilnahmen an St. Gallen-Zürich, sie sind pensioniert und treffen sich heute noch jeden Mittwochabend zu einer gemeinsamen Trainingsausfahrt zwischen 30 und 60 Kilometern.